

Zuckergäste einiges erreicht worden zu sein. Aber wegen des Versagens der Aufzucht konnten noch keine Bekämpfungsversuche an- gestellt werden.

Literatur.

- 1) Escherich, K., Das System der Lepismatiden. Zoologica Hft. 43. Stuttgart 1904. 164 S. 4 pls. 67 fig.
- 2) Heymons, R., Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen an *Lepisma saccharina* L. Ztschr. f. wiss. Zool. Bd. 62. 1897. S. 583—631. 2 pls. 3 fig.
- 3) — In Brehms Tierleben. 4. Aufl. Bd. Insekten. S. 53. Leipzig 1919.
- 4) Schmidt, K. W., Der Zuckergast *Lepisma saccharina* als Raupenvertilger. Sci. ent. Jahrg. 33. p. 47. 1918.

7. Ichthyologische Mitteilungen.

Von Dr. Ernst Ahl, Berlin.

Eingeg. 31. Oktober 1922.

In den Sammlungen des Zoologischen Museums Berlin fanden sich eine Reihe von Fischarten, über die ich an dieser Stelle einige kurze Mitteilungen veröffentlichen möchte. Das hier angegebene Material befindet sich, wenn nicht ausdrücklich anders angegeben, im Besitze des Zool. Museums Berlin, und Herrn Prof. Dr. Pappenheim bin ich für die Überlassung desselben zu großem Dank verpflichtet.

Rasbora taeniata sp. n.

D. II, 7; A. III, 5; L. lat. 31; L. transv. 10; Höhe $3\frac{3}{5}$ in Körperlänge, $4\frac{3}{5}$ in Totallänge; Kopf 3 in Körperlänge, $3\frac{5}{6}$ in Totallänge; Auge $2\frac{2}{3}$ in Kopf-, $\frac{2}{3}$ in Schnauzenlänge, $\frac{2}{3}$ in Interorbitalbreite; Sq. praedors. 12—13; geringste Höhe des Schwanzstieles $2\frac{1}{2}$ im Kopf, wenig kleiner als seine eigne Länge; 12 Schuppen rund um den Schwanzstiel; die Seitenlinie durchbohrt nur 2 Schuppen. Ein schmaler schwarzer Streifen von der Schnauze durchs Auge über den Kiemendeckel, dahinter zu einem breiten und scharfen Längsbande werdend, in gleicher Breite über den Körper laufend unterhalb der Körpermitte, fast die ganze untere Hälfte des Schwanzstiels einnehmend. 1. Dorsalstrahl schwarz. An der Basis der Anale eine sehr schmale dunkle Linie. Flossen hell.

1 Stück von 19 mm Länge, Sumatra? Scholze & Pötzschke.

Am nächsten verwandt mit *R. trilineata* Stnd. und *R. dorsiozellata* Duncker.

Weitere Mitteilungen über diese Art sind in den »Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde« 1922 erschienen.

Rasbora urophthalma sp. n.

D. II, 7; A. III, 5; L. lat. 25—26; L. trans. 8—9; Höhe $3\frac{2}{5}$ bis $3\frac{1}{2}$ in Körperlänge, $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{1}{2}$ in Totallänge; Kopf 3,1—3,2 in Körperlänge, 4,0—4,3 in Totallänge; Augen 3 oder etwas weniger im Kopf, größer als die Schnauzenlänge, etwas größer als der Interorbitalraum; Sq. praed. 8; geringste Höhe des Schwanzstiels etwa 2 im Kopf und $1\frac{1}{2}$ in seiner eignen Länge. 12 Schuppen rund um den Schwanzstiel. Die Seitenlinie durchbohrt nur wenige Schuppen. Ein schwarzer Streifen von der Schnauze durch das Auge über die Körperseiten, nach hinten etwas schmaler werdend, und an der Schwanzwurzel sich zu einem Augenfleck verbreiternd; Flossen hell, die ersten Dorsalstrahlen schwarz.

4 Exemplare von 22—25 mm Länge, Sumatra? Scholze & Pöttschke.

Verwandt mit *Rasbora tawarensis* M. Web. & de Beaufort.

Weitere Ausführungen über diese Art sind in den »Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde 1922«, erschienen.

*Barbus sachsii*¹ sp. n.

D. III, 8; A. III, 5; L. lat. 22 (+ 2 auf der Schwanzflosse); L. transv. $\frac{4}{4\frac{1}{2}}$; Höhe $2\frac{3}{4}$ —3 in Körperlänge; Kopf $3\frac{3}{5}$ in Körperlänge; Auge 3 im Kopf, etwas größer als die Schnauze, und ungefähr gleich der Interorbitalbreite. Schnauze etwas zugespitzt, Maul endständig; keine Barteln. 3. Rückenflossenstachel hinten stark gezähnt, seine Höhe ungefähr gleich dem Kopf ohne Schnauze. Anfang der Rückenflosse gegenüber der 8. Schuppe der Seitenlinie, und durch 8—9 Schuppen vom Hinterhaupt getrennt, ungefähr in der Mitte zwischen Schnauze und Schwanzflossenbasis. Längster Afterflossenstrahl gleich Schnauze und Auge. Brust- und Bauchflossen gleich lang, ungefähr gleich der Kopflänge ohne Operculum. Bauchflossen erreichen fast den Anus, gegenüber der 8. Schuppe der Seitenlinie liegend. Schwanzflosse tief eingeschnitten, die Lappen zugespitzt. Geringste Höhe des Schwanzstiels kaum größer als Auge und Schnauze, etwas größer als seine eigne Länge, von 12 Schuppenreihen umgeben. Schuppen mit konzentrischen Streifen und wenigen Radien. Die Seitenlinie durchbohrt nur 4—8 Schuppen.

Färbung (in Alkohol) gelblich; vom Kiemendeckel zur Schwanzflossenbasis eine schwache, dunkle Linie; 4—6 dunkle Querbinden

¹ Ich benenne diese Art zu Ehren meines Freundes Walter Bernhard Sachs, der mich dazu veranlaßte, mich mit dieser schönen Fischart zu befassen.

über den Körper, die letzte an der Schwanzflossenbasis. An der Basis der Rücken- und Afterflosse ein kleiner dunkler Fleck.

2 Exemplare von unbekanntem Fundort (Indien?, Indomalaiischer Archipel?, China?), Dr. E. Bade und P. Matte.

Am nächsten verwandt mit *Barbus sumatranus*, *chrysopterus*, *snyderi* und *semifasciolatus*.

In seinem Werk: »Die Fremdländischen Zierfische« (1897), beschreibt B. Dürigen diese zierliche Barbe unter dem Namen »*B. chrysopterus*« und gibt auch ebenda eine Farbenbeschreibung des lebenden Tieres sowie Pflege, Laichgeschäft und Aufzucht der Jungen bekannt.

Barbus dorsimaculatus sp. n.

Körperhöhe $2\frac{2}{3}$ —3 in Körperlänge, $3\frac{1}{2}$ —4 in Totallänge; Kopf 3,1—3,2 in Körperlänge. Schnauze etwas zugespitzt, so lang oder etwas kürzer als das Auge, das drei oder wenig mehr im Kopf enthalten ist. Interorbitalbreite ungefähr gleich dem Augendurchmesser. Maul endständig, ziemlich schräg, bis unter den vorderen Augenrand gespalten. Lippen sehr dünn; 2 Barteln an jeder Seite, der erste gleich dem Augendurchmesser, der hintere etwas länger. Rückenflosse III, 8, der 3. Stachel biegsam, nicht gezähelt, so lang wie der Kopf; gleichweit von der Schnauzenspitze und der Schwanzwurzel entfernt. Afterflosse III, 5, die Schwanzflosse nicht erreichend. Brustflossen ungefähr gleich oder nur wenig länger als die Bauchflossen, so lang oder nur wenig länger als der Kopf ohne Operculum; Brustflossen erreichen kaum oder knapp die Basis der Bauchflossen, die ebenso die Afterflosse kaum oder knapp erreichen; die Basis der Bauchflossen unter oder etwas hinter dem Anfang der Rückenflosse. Schwanzflosse tief eingeschnitten. Höhe des Schwanzstiels etwa 2 im Kopf, $1-1\frac{1}{3}$ in seiner eignen Länge. Schuppen wenig radial gestreift; $24-26 \frac{4-4\frac{1}{2}}{4\frac{1}{2}}$; 3 zwischen der vollständigen Seitenlinie und der Bauchflosse, 12 rund um den Schwanzstiel. Bräunlich (in Alkohol), nach unten etwas heller; in der Körpermitte bis auf den Schwanzstiel ein sehr schmaler, dunkler Längsstrich. Flossen hell, die ersten Strahlen der Rückenflosse in ihrer oberen Hälfte mit einem schwarzen Fleck, die ungegliederten Dorsalstrahlen ebenfalls schwarz.

Die Art ist verwandt mit dem afrikanischen *B. callipterus* Blgr. und dem indischen *B. innominatus* Day.

20 Exemplare von 27—31 mm Totallänge, Sumatra? Scholze & Pöttschke.

Phago maculatus sp. n.

D. II, 9—10; A. II, 8—9; Sq. 47—48 $\frac{11}{3\frac{1}{2}}$; 1 zwischen D. und L. lat.; 6 rund um den Schwanzstiel; 15—16 Sq. praedors.; 22 Zähne befinden sich in der äußeren Reihe jeder Seite jedes Kiefers. Mit Längsreihen von Flecken am Körper; Flossen mit schrägen Querstreifen.

Heimat: Unterer Niger.

Type, Totallänge 13,2 cm, Zool. Mus. Berlin.

2 Kotypen, von 7,9 und 8,7 cm Totallänge, vom Hamburger Naturhistorischen Museum freundlichst zur Verfügung gestellt.

Nähere Mitteilungen und ausführliche Beschreibung nebst Bild befinden sich in »Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde«, Jahrgang 1922.

Die Bestimmungstabelle der *Phago*-Arten könnte folgendermaßen lauten:

- a. Schnauze länger als der postoculare Teil des Kopfes.
- b. Schuppen 47—48 $\frac{11}{3\frac{1}{2}}$; 6 Schuppen rund um den Schwanzstiel.
- c. Eine Schuppenreihe zwischen der D. und der Seitenlinienreihe.
- d. 19 Zähne auf jeder Seite der äußeren Zahnreihe jedes Kiefers *loricatus* Gthr.
- dd. 22 Zähne auf jeder Seite der äußeren Zahnreihe jedes Kiefers *maculatus* E. Ahl.
- cc. 2 Schuppenreihen zwischen der Rückenflosse und der Seitenlinienreihe *intermedius* Blgr.
- bb. Schuppen 45 $\frac{2}{2}$; 6 Schuppen rund um den Schwanzstiel
fulica Pellegrin.
- aa. Schnauze kürzer als der postoculare Teil des Kopfes; Schuppen 42—45 $\frac{21}{3\frac{1}{2}}$, 2 zwischen D. und Seitenlinienreihe, 8 rund um den Schwanzstiel *boulengeri* Schilth.

Anabas argentoventer sp. n.

Körperhöhe 3 in Körperlänge, Kopfänge etwas weniger wie 3 in Körperlänge. Schnauze nicht sehr spitz, kürzer als das Auge, das $3\frac{3}{4}$ im Kopf und $1\frac{1}{3}$ in der Interorbitalbreite enthalten ist. Das Maxillare dehnt sich bis unter das erste Viertel des Auges aus. Palatinzähne vorhanden. Präorbitale ungezähnt; Präoperculum nur unter dem Winkel gezähnt; Suboperculum und Interoperculum sehr stark gezähnt; ein starker Stachel über und drei bis vier unter der

Operculargrube. Vier kurze, verzweigte Kiemendornen am unteren Teil des vorderen Kiemenbogens. Rückenflosse XVI, 10; Stacheln ungefähr gleich vom 5.—6., etwa 3 im Kopf; weicher Teil hinten zugespitzt, der längste Strahl $1\frac{2}{3}$ im Kopf. Afterflosse IX, 10; ähnlich der Rückenflosse. Brustflosse $\frac{3}{4}$ der Kopflänge; Bauchflossen $\frac{1}{2}$ des Kopfes, die Afterflosse nicht erreichend. Schwanzflosse abgerundet. Schwanzstiel sehr kurz, nur angedeutet. Schuppen rau und deutlich etenoid, $26\frac{3}{8\frac{1}{2}}$; Seitenlinie $\frac{15}{12}$.

Bräunlichgrau (in Alkohol), oben dunkler, unten heller; jede Schuppe mit einem schwach angedeuteten hellen Mittelfleck. Vor der Schwanzflossenbasis ein schwarzer Fleck; Kehle und Bauch glänzend silbern, die Schuppen des unteren Teiles des Kiemendeckels silberweiß, scharf dunkel gerandet, wie auch alle andern Kopfschuppen diese dunkle Ränderung zeigen.

1 Exemplar, 14 cm lang, Wari, unterer Niger. W. Schreitmüller.

Die Art gehört in die Mitte von *Anabas kingsleyae* Günther und *A. muriei* Boulenger, und unterscheidet sich von beiden außer der schlankeren Körperform und andern, oben angegebenen Merkmalen durch die geringe Anzahl von Kiemendornen, die von allen afrikanischen *Anabas*-Arten am niedrigsten ist.

Weitere Mitteilungen über die Art sind in den »Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde 1922« erschienen.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Eine neue Hilfseinrichtung zur Benutzung an Zeichenapparaten.

Von Heinrich Prell, Tübingen.

Eingeg. 7. Februar 1923.

Das Prinzip der meisten Einrichtungen, welche das Nachzeichnen von beliebigen Objekten erleichtern sollen, beruht im wesentlichen darauf, daß das Bild des Objektes und das Bild der Zeichenfläche auf der Netzhaut des Beobachters zur Deckung gebracht werden. Die Zeichnung entsteht dann durch einfaches Nachziehen der gewünschten Linien des Objektbildes mit dem auf dem Zeichenblattbilde sichtbaren Bleistifte. Die Konstruktion der optischen Apparate, welche diesem Zweck genügen, ist im einzelnen Falle nicht stets die gleiche. Zur Verwendung an Mikroskopen und Lupenstativen dienen meist Zeichenapparate mit dem Abbeschen Würfel, während an Brillenglashaltern und zum Zeichnen in gleicher Größe meist Prismenkonstruktionen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Ahl Ernst

Artikel/Article: [Ichthyologische Mitteilungen. 181-185](#)